

# DIE WIEDERGEFUNDENE HEIDELBERGER BIBLIOTHEK VON GEORG LUKÁCS

JÚLIA BENDL

MTA Filozófiai Intézet, Budapest

Georg Lukács führte ein Leben, besonders bis 1918, in dessen Zentrum die Bücher bzw. die aus den Büchern entstehenden Werke standen. Aus seinen Briefen ist bekannt, daß er auf Reisen überall die Buchhändler besucht hat, um alte Bücher und Raritäten zu kaufen, und auf diese Weise hatte er im Laufe der Jahre eine wertvolle Bibliothek zusammengestellt, von der er schon 1911 schreiben konnte, daß es „eine sehr sorgfältig zusammengestellte Bibliothek von 1500 Bänden“ sei. (Lukács' Brief an Irma Seidler am 2. 5. 1911. Lukács Archiv, Budapest) Zwischen 1912 und 1917 lebte Lukács mit kurzen Unterbrechungen in Heidelberg, und es ist unzweifelhaft, daß die wertvollsten und für ihn wichtigsten Bücher während dieser Jahre in seiner Nähe waren. Ende 1917 verließ er Heidelberg, aber eindeutig nicht in der Absicht, dorthin nicht zurückzukehren. Er wollte ja in Heidelberg habilitiert werden, hatte den dazu notwendigen Formalitäten Genüge geleistet, und besuchte im Zusammenhang mit seiner geplanten Habilitation Mitte 1918 mindestens einmal die Stadt. Als die Heidelberger Professoren nach monatelanger Debatte den Vorschlag von Prof. Domaszewski, dem neuen Dekan, akzeptierten und die Entscheidung faßten, Lukács' Gesuch nicht zurückzuweisen, sondern ihn aufzufordern, seinen Habilitationsantrag zurückzuziehen, antwortete Lukács postwendend am 16. 12. 1918 mit den folgenden Worten: „Mein Gesuch zur Habilitation in Heidelberg ziehe ich ... zurück, da ich mich der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt habe, und in verschiedenen Kommissionen so intensiv beschäftigt bin, daß ich in absehbarer Zeit sowieso unmöglich nach Heidelberg kommen könnte.“ (Archiv der Universität Heidelberg)

Die schnell aufeinanderfolgenden Ereignisse der ungarischen Revolution und Lukács' Teilnahme an den revolutionären Kommissionen haben ihn tatsächlich daran gehindert, auch nur kurz nach Heidelberg zurückzukehren, so stellte er seine Freunde – wahrscheinlich nach dem Sturz der ungarischen Räterepublik – vor die Aufgabe, seine in Heidelberg gebliebenen Bücher einzupacken und aufzubewahren. Lukács' Vater, keinesfalls einverstanden mit der revolutionären Tätigkeit seines Sohnes, hat am 19. August 1919, um den Zeitpunkt der völligen Niederlage der ungarischen Räterepublik, Lukács' früheren Freund und Patron, Prof. Eberhard Gothein brieflich gebeten, sich um die Sachen seines Sohnes zu kümmern: „Nun weiß ich nicht, ob mein Sohn irgendwie verfügt hat über seine dortige Wohnung, seine Mobilien und seine Bibliothek. Mein Anliegen gienge nun dahin, Sie möchten, sehr geehrter Herr Professor die außerordentliche Liebenswürdigkeit bekunden, sich um diese Angelegenheit zu interessiren und

das Ihnen zweckdienlich Erscheinende zur Sicherung und Bergung dieser Werthe verfügen.“ Josef von Lukács schließt seine „durch Freundes-Hand“ gesandten Zeilen mit den Worten: „Ich vermag den Gedanken nicht los werden – wie anders hätte sich wohl sein Schicksal gestaltet, wenn im vorigen Sommer die Docentur hätte jurificiert werden können!“ (Handschriftenabteilung der Universität Heidelberg)

Gothein mußte sich aber nicht um die hinterlassenen Sachen von Lukács kümmern. Offenbar hatten die Freunde alles erledigt, und 1930, als Karl Mannheim, der bis dahin in Heidelberg Extraordinarius gewesen war, nach Frankfurt umzog, nahm er höchstwahrscheinlich auch Lukács' Bücher in Kisten gepackt mit. Anfang 1933 mußte Mannheim Frankfurt verlassen und zog nach London, ohne Lukács' Kisten. Ebenfalls Anfang 1933 konnte der in Emigration zu dieser Zeit in Deutschland lebende Lukács nach Frankfurt fahren; er schrieb darüber 1948 Max Horkheimer die folgenden Zeilen: „Als ich 1933 in Frankfurt war, hatte ich vor, die Kisten aufmachen zu lassen und einiges Wichtige für mich mitzunehmen. Damals wußte Leo Löwenthal... noch genau, wo die Kisten zu finden sind, da jedoch, wie Sie sich vielleicht erinnern, gerade in diesen Tagen Hitler zur Macht kam, mußte ich beschleunigt abreisen, so daß dieser Plan nicht verwirklicht werden konnte.“ (Brief an Max Horkheimer, 28. 4. 1948, Lukács Archiv, Budapest) Im selben Brief erwähnt Lukács auch, daß er seine Bücher seit 15 Jahren als verloren betrachtet.

Zu Lukács' Lebzeiten und auch nach seinem Tode haben einige Forscher versucht, diese Bibliothek aufzufinden, sie haben aber meistens beim Insitut für Sozialforschung nachgefragt, obwohl das Haus und die Sachen des Institutes 1933 vollständig beschlagnahmt bzw. zerstreut worden waren. Da im heutigen Institut – laut der Information der dortigen Bibliothekarin – kein Hinweis auf Lukács' Bücher zu finden ist, sind auch diese Versuche erfolglos geblieben.

Im August 1988 kam Hanno Loewy aus Frankfurt mit der Nachricht nach Budapest, daß er in der Universitätsbibliothek einige Balázs-Bücher mit Widmungen an Lukács gefunden habe, sowie ein Exemplar von Lukács' 1918 erschienenem Buch über Balázs, ebenfalls mit einer Widmung – von Lukács an die erste Frau von Balázs, Edit Hajós. Als ich die Möglichkeit bekam, mit einem Stipendium nach Deutschland zu fahren, habe ich mich entschieden, neben Heidelberg auch in Frankfurt einen Monat zu verbringen, jedoch mit keiner großen Hoffnung, dort noch etwas zu finden. In der UB Frankfurt konnte ich im Katalog die vom Herrn Loewy entdeckten Bücher tatsächlich finden, und so fragte ich bei der Information, was man über die Signatur der betreffenden Bücher (z. B. Aeul 1939/211) wissen kann. So bin ich in der Sammlung Frankfurt gelandet, um etwas über die Geschichte der Rothschildschen Sammlung zu erfahren, da die Signaturen der Balázs-Bücher charakteristische „Rothschildsche Signaturen“ sind.

Die Rothschildsche Sammlung bestand seit Ende des 18. Jahrhunderts als eine Sammlung von Antiquitäten und Kunstwerken. 1888 hatte Hannah Louise Rothschild nach englischem Muster eine öffentliche Bibliothek gegründet, als Ergänzung zu den anderen Frankfurter Bibliotheken, vor allem für Kunst- und Musikwissenschaft, neuere Philologie, Volkskunde und vergleichende Sprachwissenschaft. Nach 1927, als die

Bibliothek aus finanziellen Gründen nicht mehr als Stiftung aufrechterhalten werden konnte, wurde sie mit dem neuen Namen „Bibliothek für neuere Sprachen und Musik“ als selbständige Einheit der Stadtbibliothek eingegliedert. Nach 1933 hat man in der Rothschild'schen Sammlung jene Literatur angehäuft, die „ideologisch abgesondert“ werden sollte – also einen bedeutenden Teil der beschlagnahmten Bücher. 1943–44 hatte die damalige Universitätsbibliothek große Verluste erlitten, so wurden gegen Ende des zweiten Weltkrieges die Stadtbibliothek und die ehemalige Rothschild'sche Sammlung mit der technischen Bibliothek vereinigt, und so ist die heutige Universitätsbibliothek entstanden. Im Sommer 1945 benutzte man die Sammlung Rothschild als „Collecting point“ für Bücher, welche Rosenberg früher für das geplante „Institut zur Erforschung der Judenfrage“ beschlagnahmt hatte und welche man nun den früheren Besitzern zurückerstatten wollte. Aus der Geschichte der Sammlung Rothschild ist es eindeutig, daß es zahlreiche Möglichkeiten gegeben hat, in den Besitz von Lukács-Büchern zu kommen – sei es als Geschenk von jemandem, der sich zur Emigration entschlossen hatte, als beschlagnahmtes Gut, oder als Teil einer Sammlung, welche dem früheren Besitzer zurückgegeben werden sollte aber nicht zurückgegeben werden konnte.

Da man in der Sammlung Rothschild die Balázs-Bücher Ende der dreißiger, Anfang der vierziger Jahre katalogisiert hatte, mußte nun die Frage gestellt werden, ob die „Akzessionsjournale“ aus dieser Zeit in der Universitätsbibliothek noch vorhanden sind. Zum Glück konnte ich sie mit Hilfe der Bibliothekare bekommen, und ich konnte in diesen Listen zahlreiche Bücher finden, deren Erscheinungsjahr, Thema oder Autor sehr gut in den Interessenkreis des jungen Lukács paßte. Ich habe von diesen Büchern täglich manche bestellt und daneben im Katalog immer wieder solche Autoren und Bücher gesucht, von denen ich als Lukács-Forscherin wissen konnte, daß der junge Lukács mit ihnen etwas zu tun gehabt hat.

Inzwischen habe ich das System der Rothschild'schen Katalogisierung kennengelernt. Glücklicherweise sind im Katalog alle Bücher der ehemaligen Rothschild'schen Sammlung bis heute erkennbar. Die Signatur beginnt mit Buchstaben, von denen die folgenden für Lukács' Bibliothek wichtig sind:

- AeuL – außereuropäische, bzw. nicht indogermanische Literatur
- Bio – Biographien
- DL – deutsche Literatur
- EL – englische Literatur
- FL – französische Literatur
- GW – gesammelte Werke gemischten Inhalts
- IL – italienische Literatur
- Lg – Literaturgeschichte verschiedener Völker
- MNw – Mathematik und Naturwissenschaften
- Mus – Musik und Theater
- NL – nordische Literatur
- SlL – slawische Literatur
- SpL – spanische Literatur

Die Philologie ist unter der Signatur Phll und die Philosophie unter Phs zu finden. Ab Ende der dreißiger Jahre sind auch die Nummern charakteristisch – vorne steht die Jahreszahl der Katalogisierung, danach eine dreistellige Nummer. Diese Methode konnte der Bibliothek ermöglichen, die nicht mehr voraussehbare Menge der Bücher aufzuarbeiten. In den Büchern ist noch eine andere Nummer zu finden, die mit der Nummer im Akzessionsjournal identisch ist. Z. B. im Buch von Georg Brandes über Kierkegaard sind die Nummern NL 1941/234 bzw. 39.1135 zu lesen – in diesem Falle hatte es zwei Jahre gedauert, bis man das Buch in der Bibliothek katalogisierte.

Die Akzessionsjournale führte man sorgfältig; in diesen Listen steht neben Autor und Titel eines jeden Buches im allgemeinen auch das Erscheinungsjahr sowie die Herkunft und der Preis. Die Bibliothek hatte die beschlagnahmten Bücher vom Reichserziehungsministerium bekommen – und zwar kostenlos. In diesen Listen habe ich aus der Zeit um die Wende der dreißiger/vierziger Jahre ziemlich viele Bücher gefunden, welche gut in den Interessenkreis des jungen Lukács passen. Nachdem ich die „verdächtigen“ Bücher aus den Akzessionsjournalen notiert hatte, versuchte ich diese im Katalog zu finden – in den meisten Fällen mit Erfolg. Dabei war mir die bis heute erkennbare Signatur der Rothschild'schen Sammlung eine große Unterstützung. Langsam mußte ich auch manches lernen: z. B. daß ich die Bücher von ungarischen Autoren sowohl bei dem Familiennamen als auch bei dem Vornamen suchen mußte; die deutschen Bibliothekare konnten anscheinend nicht entscheiden, welcher z. B. bei dem Namen Marcell BENEDEK der Familienname ist, so konnte ich sein Lukács gewidmetes Buch unter seinem Vornamen finden (in der Bibliothek sind auch richtig katalogisierte Bücher von ihm). Die bestellten Bücher habe ich alle sorgfältig durchblättert, in der Hoffnung, etwas zu finden, was mir weiterhelfen kann, was mir bestätigen könnte, daß ich an der richtigen Stelle forsche. Mit meiner Ausdauer konnte ich die Bibliothekare davon überzeugen, daß ich meine Aufgabe ernst nehme, und so hielt der eine Bibliothekar aus der Sammlung Frankfurt im untersten Keller Umschau; es war mir ja noch nicht erlaubt, die Bücher dort anzuschauen, wo sie aufbewahrt werden. Er fand neben den von mir schon bestellten Balázs-Büchern ein Buch, ebenfalls mit einer ungarischen Widmung an Lukács (ich hatte es früher vergebens im Katalog gesucht), sowie ein Buch mit einem Exlibris von „Georg von Lukács“.

In manchen von mir bestellten Büchern wurde ich auf ein Zeichen aufmerksam (z. B. L: 327), das keine „offizielle“ Eintragung eines Bibliothekars zu sein schien, und die Zuständigen der Universitätsbibliothek konnten mir über diese Zeichen auch keine Auskunft geben. An einem Tag bestellte ich Bücher von Ben Jonson und Samuel Johnson und fand drei aufeinanderfolgende Nummern in diesen Büchern: L: 344, 345 und 346. Am selben Tage stieß ich in der Sammlung für Musik und Theater auf ein Buch von Rudolf Kassner, dessen Inhaltsverzeichnis mit Lukács' Handschrift im Buch zu lesen ist.

Dies waren endgültige Zeichen für mich, auf die richtige Spur gekommen zu sein, und so konnte ich mit der „Katalogisierung“ der Lukács-Bibliothek beginnen. Sehr viel hat mir dabei die Tatsache geholfen, daß die Bücher der ehemaligen Sammlung Rothschild – mit Ausnahme der Bücher über Musik und Theater – noch immer als eine Ein-

heit aufbewahrt werden. Um diesen Zeitpunkt habe ich die Erlaubnis erhalten, mit Begleitung im untersten Keller der Universitätsbibliothek Umschau zu halten. In ziemlicher Eile konnte ich den Keller durchsuchen und so habe ich zahlreiche Bücher, nachweisbar aus der Bibliothek des jungen Lukács, gefunden. Bei einigen Büchern beweist ein Exlibris mit Lukács' Namen, daß sie aus seinem Besitz stammen. Das eine Exlibris stammt aus den ersten Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts und nennt Lukács' Namen ungarisch (es ist das Werk von Álmos JASCHIK, Grafiker und nach 1907 Kunstlehrer in Budapest, in den ersten Jahren des Jahrhunderts gehörte er zum weiteren Freundeskreis von Lukács). Das andere dürfte um 1912–14 entstanden sein und nennt den Besitzer „Georg von Lukács“. Der Stilrichtung nach kann das frühere dem ungarischen Jugendstil zugeordnet werden, das andere weist keine eindeutigen Merkmale irgendeiner Stilrichtung auf.

Letzten Endes handelt es sich um etwa 100 Bücher, die nachweisbar aus Lukács' Besitz stammen. Als Beweis betrachte ich die mit Bleistift in alphabetischer Reihenfolge geschriebenen Zeichen hinten im Buch, eine Widmung oder ein Exlibris, bzw. solche Eintragungen, die eindeutig als Lukács' Handschrift identifiziert werden können (z. B. im Buch von Georg Brandes über Kierkegaard). In der Bibliothek des jungen Lukács ist Nr. 1 die Gesamtausgabe von Achim von Arnim, und am Ende der Liste stehen Christoph Martin Wielands gesammelte Werke und Young mit seinen „Night-Thoughts“. Zwischen diesen Endpunkten entspricht die Numerierung annähernd der alphabetischen Reihenfolge, welche aber mit der „offiziellen“, in den Bibliotheken üblichen Reihenfolge nicht immer identisch ist. Leider kann man in mehreren Fällen nur die Spuren ehemaliger Eintragungen sehen, da irgendwer einmal manche Bücher sorgfältig „gesäubert“ hat. Die mit Bleistift geschriebenen Eintragungen von Lukács' Hand müssen selbstverständlich noch aufgearbeitet werden, dies konnte ich in der kurzen Zeit meines Frankfurter Aufenthaltes natürlich nicht leisten. Mir hat die Zeit kaum dazu gereicht, einen Großteil des Kellers zu durchsuchen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man unter den Büchern noch welche aus Lukács' Besitz finden könnte. Ein Teil der Bücher des jungen Lukács (z. B. die Bücher über Philosophie) wird anscheinend in einer anderen Bibliothek in Frankfurt aufbewahrt. Dies könnte eine Erklärung für die merkwürdige Tatsache sein, daß ich kein Buch über Philosophie aus Lukács' Besitz gefunden habe. Aufgrund der gefundenen Bücher (etwa 260 Bände) ist es wahrscheinlich, daß Lukács' Heidelberger Bibliothek im Jahre 1918 aus etwa 2000 Bänden bestand.

Als Kontrolle meiner Arbeit habe ich in den letzten Tagen meines Aufenthaltes in Frankfurt die von mir gefundenen und als Lukács' ehemaligen Besitz identifizierten Bücher aus den Akzessionsjournalen herausgesucht, und es stellte sich heraus, daß insgesamt zwei Bücher nicht vom Reichserziehungsministerium, sondern von einer anderen Frankfurter Bibliothek in die ehemalige Rothschildsche Sammlung gelangt sind. Da aber in diesen Büchern kein einziges Zeichen auf eine frühere Bibliothek hinweist, kann mit Recht angenommen werden, daß entweder die Eintragung in der Liste falsch ist oder daß die Bibliothekare noch vor Inbesitznahme der Bücher bemerkt haben, daß

diese bei ihnen überflüssig sind und sie daher weitergaben. Das war, laut der Auskunft der heutigen Bibliothekare, damals durchaus üblich.

Neben den eindeutig identifizierbaren Büchern habe ich auch fragwürdige gefunden, z. B. Gundolfs Heft aus 1911 (Hölderlins Archipelagus), auf dessen Titelblatt die Worte „Mit bestem Dank!“ zu lesen sind – das Heft wurde aber neu gebunden, so fehlt das letzte Blatt mit dem eventuellen Zeichen von Lukács. Die Bleistiftzeichen im Heft sind zwar verdächtig, aber ich konnte sie nicht als eindeutige Beweise betrachten. Ähnlich ist der Fall von Matthew Arnolds Essays und von Ernst Dowsons Gedichtband. Es gibt auch einige Bücher mit dem Zeichen x:..., von denen z. B. das 1912 veröffentlichte Buch von E. A. Poe (Novellen des Todes) sowie Chambers's Biographical Dictionary sehr gut in die Numerierung der Lukács'schen Bibliothek passen würden. In der Frankfurter Universitätsbibliothek gibt es auch einen Sonderabdruck von Lukács' Die Theorie des Romans, aus dem Jahre 1916. Da man das Heft irgendwann neu gebunden und bis zu den siebziger Jahren frei verliehen hat, sind daraus alle Zeichen, die eine Identifizierung ermöglichen würden, verschwunden. Trotzdem bin ich sicher, daß es einmal das Exemplar von Lukács war.

In der Frankfurter Universitätsbibliothek habe ich zu meiner großen Überraschung auch ein Buch aus dem Besitz von Lukács' Vater gefunden, mit dem Stempel des Besitzers (Ludwig HEVESI, Wiener Totentanz, 1899). Die ausradierten, aber noch erkennbaren Zeichen weisen darauf hin, daß Georg Lukács das Buch gelesen hat, insbesondere die Seiten über Hans Makart. Dieses Buch kommt aber nicht vom Reichserziehungsministerium, sondern stammt als Geschenk aus dem Besitz eines Herrn Wunderlich.

Zu der Ausgangsfrage zurückkehrend, ob die Bücher aus Lukács' Besitz etwas mit dem Institut für Sozialforschung bzw. mit dessen beschlagnahmten Büchern zu tun haben, konnte ich in keinem einzigen Buch, das als Lukács' Besitz identifiziert werden konnte, irgendeinen Hinweis auf das Institut finden. Dies schließt natürlich nicht aus, daß die Bücher von Lukács, eventuell in Kisten gepackt, im Gebäude des Instituts aufbewahrt wurden, als man das Haus mit allen Büchern beschlagnahmte. In einem Buch, Suares' französischem Werk über Dostojewski, habe ich eine Karteikarte gefunden, auf deren Rückseite die Angaben des Buches aus Lukács' Besitz notiert sind. Das auf der Karteikarte stehende Buch ist 1926 erschienen, und der Zettel kann, laut meinen in Frankfurt erhaltenen Informationen, keinesfalls aus dem Institut für Sozialforschung stammen. Woher er stammt, konnte ich nicht ermitteln, jedenfalls höchstwahrscheinlich aus einer „linksgerichteten“ Bibliothek.

Die Bedeutung der wiedergefundenen Bücher des jungen Lukács braucht nicht lange erörtert werden. Als gewesene Mitarbeiterin des Budapester Lukács-Archivs und als Forscherin des jungen Lukács kann ich nur behaupten, daß diese Bücher sowohl bei den neueren Ausgaben seiner Werke als auch bei der Erforschung der Entstehungsgeschichte und eventuell auch für die Lukács-Biographie aufschlußreich werden können.

Mein Dank gebührt den hilfreichen Bibliothekaren der Universitätsbibliothek Frankfurt, insbesondere den Mitarbeitern der Sammlung Frankfurt, die meine Arbeit – trotz ihrer anfänglichen Skepsis – mit viel Geduld unterstützt haben.

Zu der Liste der Bücher ist eine kurze Erklärung nötig. Da es sich teilweise um sehr alte Bücher handelt, welche z. T. nur gewaltsam den heutigen Regeln der Katalogisierung angepasst werden können, habe ich die alte Form der Titel, der Namen der Autoren und der Erscheinungsorte beibehalten.

Um die Tatsache anschaulich zu machen, daß die gefundenen Bücher in einer annähernd alphabetischen Reihenfolge als Lukács' Bibliothek numeriert sind, habe ich bei jedem Titel den Namen oder das Wort hervorgehoben, welches bei Lukács' Alphabet maßgebend war.

Zu den Widmungen:

*Gyuri* – ist die geläufigste ungarische Koseform von György (Georg);

*Béla Balázs* ist ein Schriftstellernamen, er hieß ursprünglich Herbert Bauer;

*Edit* (Edit Hajós) war die erste Frau von Balázs, die auch unabhängig von ihrem Mann mit Lukács gut befreundet war;

*Marci* ist die Koseform von Marcell.

### Liste der Bücher in der Frankfurter Universitätsbibliothek, aus dem Besitz von Georg Lukács

Signatur	Einlieferungsnummer		Lukács' Nummer
DL 1939/225	39.120	Ludwig Achim von ARNIM: Sämtliche Werke. Hrsg. W. Grimm. Berlin 1839–48, Band 1–12, 18–207+3 Bände	L:1 <sup>a-1/0-9</sup>
EL 1939/263	38.1938	An eighteenth Century Anthology with an introduction by Alfred AUSTIN. London, o. J.	L:43
EL 1938/291	38.1503	The Lyric Poems of BEAUMONT and Fletcher, ed. by. E. Rhys. London 1897	
FL 1940/258	39.1146	BENEDEK Marcell: Victor Hugo. Budapest 1912 Widmung: Gyurinak, igaz barátsággal Marci. 1912 márc. (Für Gyuri mit aufrichtiger Freund- schaft Marci. März 1912)	L:47 (?) (neugebunden)
FL 1939/218	38.1757	Oeuvres de Nicolas BOILEAU, tome 1–3. A la Haye 1722	L:52 <sup>a-c</sup>
Lg 1940/209	38.1499	Principes de la littérature par M. l'Abbé BATTEUX, tome 1–6. Paris 1777	L:53 <sup>a-d</sup>
Lg 1940/209	38.1499	Suite des principes de littérature... par l'Abbé BATTEUX. Paris 1788	L:55 <sup>f</sup>
IL 1939/204	38.1739	Giovanni BOCCACCIO: Il filocopo. Vinegia 1551	L:57
IL 1939/210	38.1740	Due illustri prose di messer Giovanni BOCCACCIO. Firenze 1826	L:52 (8?)
SpL 1938/202	38.1831	Rudolf BEER: Spanische Literatur (Sammlung Götschen). Leipzig 1903, Band 2 (auf Seite 52 und hinten Lukács' Handschrift)	L:72 <sup>b</sup>

Signatur	Einlieferungsnummer		Lukács' Nummer
NL 1941/234	39.1135	Georg BRANDES: Sören Kierkegaard. Leipzig 1879 (auf der inneren Seite des Umschlags Lukács' ungarische Anmerkungen)	
EL 1939/234	38.1490	C. F. Tucker BROOK: The Tudor Drama. London-Boston-New York 1912	L:76
AeuL 1939/211	39.1035	BALÁZS Béla: Lélek a háborúban (Seele im Krieg). Gyoma 1916 Widmung: Gyurinak szeretettel Herbert. Budapest 1916 húsvét (Für Gyuri herzlich Herbert. Budapest 1916 Ostern)	L:88
EL 1941/325	38.1936	John BUNYAN: The Pilgrims Progress... (The Temple Classics). London 1899	L:93
AeuL 1941/228	39.1036	BALÁZS Béla: Tristan hajóján (Auf Tristans Schiff). Gyoma 1916 Widmung: Gyurinak Herbert. Budapest 1916 december (Für Gyuri Herbert. Budapest, Dezember 1916)	(neugebunden)
AeuL 1941/225	39.1034	BALÁZS Béla: Misztériumok (Mysterien). Budapest 1912 Widmung: Gyurinak elsősorban első könyvem, melyet egész súlyának alája merek fektetni. Herbert. Budapest 1912 dec. 1. (Für Gyuri in erster Linie mein erstes Buch, das ich seinem ganzen Gewicht zu unter- werfen wage. Herbert. Budapest, 1. Dez. 1912)	L:105
AeuL 1941/202	39.1033	BALÁZS BÉLA: Doktor Szélpál Margit (Fräulein Doktor). Budapest 1909 Widmung: Gyurinak - Herbert és Lukács Györgynek - Balázs Béla, egyformán szeretettel és egy sorszerű összetartozás érzésével. Budapest 1909 jún. 20. (Für Gyuri - Herbert und für Georg Lukács - Béla Balázs, gleichermaßen herzlich und mit dem Gefühl einer schicksalsmäßigen Verbundenheit. Budapest, 20. Juni 1909)	L:111
EL 1939/210	38.1933	The Canterbury Poets, ed. by William Sharp. The Poetical Works of Thomas CHATTERTON. London (um 1909) (gekauft in der Buchhandlung von Zsigmond Deutsch, Budapest...)	L:122
Lg 1939/222	38.1564	COLERIDGE's Essays and Lectures on Shakespeares. (Everyman's Library). London-New York o. J.	L:134
DL 1939/315	38.1576	Thomas CARLYLE: Essays on the Greater German Poets and Writers. London o. J.	L:136
Lg 1941/248	38.1563	Samuel Taylor COLERIDGE: Biographia Literaria London-New York 1908	L:138
Lg 1939/210	38.1537	COLERIDGE's Literary Criticism, with an introduction by J. W. Mackail. London 1908	L:139
FL 1940/265	38.1776	F. Jean CARTHENY: Le voyage du chevalier errant. Anvers 1594. Ex libris Georg von Lukács	L:145



Signatur	Einlieferungsnummer		Lukács' Numme:
Lg 1938/224	38.1509	John W. COUSIN: A Short Biographical Dictionary of English Literature (Everyman's Library). London-New York 1910	L:149
IL 1939/207	38.1738	Il cortegiano del conte Baldessar CASTIGLIONE. Venetia 1562	L:150
EL 1939/216	38.1770	The Poetical Works of William CONGREVE. London o. J.	L:159
EL 1939/244	38.1507	Essays of John DRYDEN, selected and ed. by W. P. Ker, vol. 1-2. Oxford 1900	L:170 <sup>a-b</sup>
FL 1939/208	38.1772	Oeuvres de J. F. DUCIS. Band 2 und 4. Paris 1830	L:176 <sup>b, d</sup>
DL 1939/237	38.1572	Paul ERNST: Manfred und Beatrice. Berlin 1913	L:209
EL 1941/348	39.1107	The Temple Dramatists. EDUARD The Third, ed. by G. L. Moore Smith. London 1897	L:211
IL 1938/246	38.1590	Delle Opere dim. Agnolo FIRENZUOLA FIORENTINO, vol. 1-2. Firenze 1723	L:2 ..
GW 1938/211	38.1498	Oeuvres de Monsieur de FONTENELLE, tome 1-11. Paris 1766	L:213 <sup>a-k</sup>
SpL 1939/204	38.1767	Les Aventures plaisantes de GUSMAN d'Alfarache, vol. 1-2 London 1783 (gekauft bei Berman und Altmann, Wien...)	L:245 <sup>a</sup> 246 <sup>b</sup>
GW 1939/205	38.2020	Correspondance littéraire philosophique et critique par le Baron de GRIMM et par Diderot. Paris 1813 1 partie: tome 1-6, 2 partie: tome 1-5, 3 et 4 partie tome 1-5	L:247 <sup>a...</sup>
Lg 1939/202	38.1973	Zeitgenössische Dichter. Übertragen von Stefan GEORGE, Band 1. Berlin 1905	L:261
EL 1941/339	38.1577	GREENE's Sellimus, ed. with a preface... by A. B. Grosart (The Temple Dramatists). London 1898	L:269
IL 1938/234	38.1588	Cintio GIRALDI: Ovvero Hecatommithi. Vinegia 1574	L:277
IL 1938/229	38.1463	Carlo GOLDONI: Collezione completa delle commedie, tomo 1-30 (Doppelbände) Prato 1819-1829	L:279 <sup>a-p</sup>
IL 1938/230	38.1465	Carlo GOLDONI: Collezione di tutti drame e opere diverse, tomo 1-16. Prato 1823-1827 (Doppelbände)	L:280 <sup>a-h</sup>
IL 1938/231	38.1466	Memoire di Carlo GOLDINI, tomo 1-3. Prato 1829-1830	L:280(A)?
DL 1938/690	38.1972	Friedrich HEBBEL: Sämtliche Werke, Tagebücher 1835-1863, Zweite Abteilung, Hrsg. R. M. Werner, Band 1-4. Berlin 1903 (im Band 1, 2 und 3 Ex libris Lukács György)	L:284 <sup>aa-dd</sup>
DL 1938/690	38.1972	Friedrich HEBBEL: Sämtliche Werke, Briefe 1829-1862, Dritte Abteilung, Hrsg. R. M. Werner. Berlin 1904-1907	L:284 <sup>aaa-hhh</sup>
DL 1941/712	39.1140	Moritz HEIMANN: Joachim von Brandt. Berlin 1908	L:327
EL 1938/301	38.1562	Characters of Shakespeare's Plays by William HAZLITT (Everyman's Library). London 1905	L:331
EL 1939/241	38.1559	The Essay of Samuel JOHNSON (The Scott Library). London o. J.	L:344
EL 1939/204	38.1534	Ben JOHNSON: Plays and Poems. London-New York 1905	L:345
EL 1941/345	38.1535	Ben JOHNSON: Timber or Discoveries..., London 1902	L:346

Signatur	Einlieferungsnummer		Lukács' Nummer
EL 1938/298	38.1501	The complete works of John KEATS, ed. by H. Buxton Forman, vol. 1-5. Glasgow 1900-1901	L:358 <sup>a-c</sup>
DL 1940/229	39.1014	Rudolf KASSNER: Der Tod und die Maske. Gleichnisse. Leipzig 1902	L:364
Mus 1938/357	38.1515	Rudolf KASSNER: Die Moral der Musik. München 1905 (auf der letzten Seite Inhaltsverzeichnis von Lukács' Hand)	L:365 (6?)
EL 1939/264	38.1934	The Two Noble KINSMEN (John Fletcher), ed. C. H. Herford (The Temple Dramatists). London 1909	L:388
DL 1938/686	38.1580	Harry KAHN: Opfer. Novellen. Berlin 1914	L:391
FL 1939/219	38.1766	LE SAGE: Histoire de Gil Blas de Santillane, tome 1-4. A Londres 1783	L:400 <sup>a-d</sup>
FL 1939/229	38.1737	Le Diable Boiteux par Monsieur LE SAGE, tome 1-3. A Londres 1784 (in allen drei Bänden Ex libris Paul Ernst und Widmung in Band 1: Herrn Dr. v. Lukács zur freundlichen Erinnerung. Weimar 19. Februar. Paul Ernst)	L:401 <sup>a-c</sup>
FL 1939/209	38.1762	Nivelle de LA CHAUSSÉE: Oeuvres de Theatre 1-2. Amsterdam 1759	L:402 <sup>a-b</sup>
EL 1939/224	38.1650	LYRICS from the Song-Book of the Elisabethan Age, ed. by A. H. Bullen. London 1897	L:426
AeuL 1941/222	39.1037	LUKÁCS György: Balázs Béla és akiknek nem kell (Béla Balázs und die ihn nicht mögen). Gyoma 1918 Widmung: Editnek szeretettel Gyuri, Budapest 1918 V 16 (Für Edit herzlich Gyuri, Budapest 16. Mai 1918)	L:441
FL 1938/343	38.1532	Maurice MAETERLINCK: Théâtre 1-3. Bruxelles-Paris 1901 (im ersten und dritten Band Ex libris Lukács György)	L:444 <sup>a-c</sup>
IL 1939/201	38.1647	Opere dell' Pietro METASTASIO, vol. 1-4. Firenze 1814 Opere postume, vol. 5-6. Firenze 1815	L:447 <sup>a-f</sup>
FL 1939/207	38.1763	MARGUERITE de Valois, Royné de Navarre: L' Heptameron..., tome 1-2. Paris 1698	L:448 <sup>a-b</sup>
EL 1939/262	38.1937	A Seventeenth Century Anthology, with an introduction by Alice MEYNELL. London o. J.	L:465 (?)
Lg 1938/222	38.1569	George MEREDITH: An Essay on Comedy and the uses of the Comic Spirit. London 1905	L:467
Mus 1939/280	38.1506	Du theatre ou nouvel essai sur l'art dramatique, par L. S. MERCIER. Amsterdam 1773	L:469
EL 1939/211	38.1533	The Dramatic Works of Christopher MARLOWE (New Universal Library). London-New York o. J.	L:486
FL 1939/221	38.1765	D'Alexis PIRON: Oeuvres choisies, tome 1-3. A Londres 1782	L:510 <sup>a-c</sup> (?)
EL 1939/209	38.1771	Alexander POPE: The Poetical Works, vol. 1-4. Edinburgh 1773	L:519 <sup>a-d</sup>
EL 1939/242	38.1560	Selected Essay of De QUINCEY (The Scott Library). London o. J.	L:521 (?)
FL 1938/351	38.1488	Oeuvres de Madame de RICCOBONI, tome 1-8. Paris 1792	L:526 <sup>a-h</sup>
EL 1938/287	38.1487	Samuel RICHARDSON: The History of Sir Charles Grandison, vol. 1-7. London 1781	L:537 <sup>a-g</sup>

Signatur	Einlieferungsnummer		Lukács' Nummer
EL 1939/212	38.1570	A. S. RAPPOPORT: The English Drama. London 1906	L:550
AeUL 1941/201	39.1032	RITÓÓK Emma: Ellenséges világ (Feindliche Welt). Budapest 1913	L:557
		Widmung: Lukács Györgynek meleg üdvözléttel Emma (Für Georg Lukács mit warmen Grüßen Emma)	
IL 1939/213	38.1727	Delle Novelle die Franco SACCHETTI Cittadino Fiorentino, Vol. 1-2. Firenze 1724	L:585 <sup>a-b</sup>
EL 1938/314	38.1732	Bernard SHAW: The Philander. London 1906.	
EL 1938/316	38.1735	Bernard SHAW: Three Plays for Puritans. London 1906	L:594 (?)
EL 1938/317	38.1734	Bernard SHAW: The Doctor's Dilemma - Getting Married and The Shewing-up of Blanco Posnet. London 1911	L:596
EL 1938/318	38.1736	Bernard SHAW: John Bull's other Island - Major Barbara. London 1907	L:597
EL 1938/315	38.1733	Bernard SHAW: How He Lied to Her Husband - The Admirable Bashville. London 1909	L:598 (?)
EL 1939/233	38.1482	Felix E. SCHELLING: Elisabethan Drama 1558-1642, vol. 1-2. London-Boston-New York 1908	L:602 <sup>a-b</sup>
EL 1938/302	38.1500	The Works of Dr. Jonathan SWIFT, vol. 1-14. London 1751	L:605 <sup>a-c</sup> (?)
EL 1938/294	38.1587	The Works of Laurence STERNE in four volumes. London 1808	L:604 <sup>a-d</sup>
NL 1941/237	39.1112	August STRINDBERG: Die Hemsöer. Berlin-Leipzig o. J.	
MNw 1941/202	39.1115	August STRINDBERG: Sylvia Sylvarum. Berlin-Leipzig o. J.	
NL 1941/236	39.1114	August STRINDBERG: Kameraden. Berlin-Leipzig 1906 (Im Buch die Monogramme der Schauspieler der Budapester Thalia-Gruppe, mit Lukács' Handschrift)	
NL 1941/238	39.1113	August STRINDBERG: Nachtigall. Wittenberg-Berlin-Leipzig 1905	
EL 1938/304	38.1554	Algernon Charles SWINBURNE: Bothwell. A tragedy. London 1901	L:607
		Ex libris Lukács György	
EL 1938/307	38.1551	Algernon Charles SWINBURNE: A Study of Shakespeare. London 1902	L:608 (?)
EL 1938/305	38.1552	Algernon Charles SWINBURNE: Erechtheus. A tragedy. London 1894	L:612
		Ex libris Lukács György	
EL 1938/306	38.1553	Algernon Charles SWINBURNE: Mary Stuart. A tragedy. London 1899	L:613 (?)
		Ex libris Lukács György	
EL 1938/286	38.1481	The Poems of Algernon Charles SWINBURNE in six volumes. London 1905	L:614 <sup>a-f</sup>
		(gekauft in der Buchhandlung von Zs. Deutsch, Budapest...)	
SIL 1941/241	39.1134	SUARES: Dostoievski. Cahiers de la Quinzaine, Serie 13, Heft 8. Paris [1912]	L:656
		(Im Buch eine Karteikarte aus einer unbekanntenen Bibliothek)	
SpL 1939/201	38.1764	La vie et aventures de Lazarille de TORMES. Brusselles 1698	L:714

Signatur	Elnlieferungsnummer		Lukács' Nummer
EL 1938/319	38.1649	Selected Poems of Francis THOMPSON. London 1909	L:715 (?)
EL 1941/343	39.1111	Ashley H. THORNDIKE: The Influence of Beaumont and Fletcher on Shakespeare. Worchester 1901	(neugebunden) L:736 (?)
FL 1939/228	38.1773	La Henriade, poème par VOLTAIRE. Paris 1801 (vom früheren Besitzer, Erwin Rohde signiert)	L:757 <sup>a</sup> ...
GW 1938/218	38.1976	C. M. WIELANDs sämtliche Werke, Band 1-36. Leipzig 1839-1840 (Doppelbände, Band 19-20 fehlt)	L:757 <sup>a</sup> ...
EL 1939/223	38.1769	YOUNG: The complaint, or night-thoughts, vol. 1-2. London 1783	L:759 <sup>a-b</sup> (?)